

*Ergebnis von  
Herrn Aisenpreis*

Ansprache zu M i c h a e l i 1924

am 28. September 1924.

-----

Meine lieben Freunde,

Es war mir unmöglich, gestern und vorgestern zu Ihnen zu sprechen. Aber die Michaelweihestimmung für heute, die dann ja in unsere Herzen, in unsere Seelen auf morgen ausstrahlen muss, wollte ich doch nicht vorübergehen lassen, ohne wenigstens kurz zu Ihnen, meine lieben Freunde, gesprochen zu haben.

Dass ich es kann, ist nur möglich durch die hingebungs- volle Pflege der ärztlichen Freundin, Frau Ita Wegman und so hoffe ich, dass ich doch heute in der Lage sein werde, dasjenige zu sagen, was ich Ihnen gern gerade bei dieser oder anlässlich dieser Festesstimmung sagen möchte.

Wir haben ja in der letzten Zeit, meine lieben Freunde, viel zu sprechen gehabt von dem Einströmen der Michaels-Kraft in das Geschehen, das geistige Geschehen der Menschen auf Erden. Und es wird wohl zu den schönsten Errungenschaften, ich möchte sagen, der anthroposophischen Zeit-Zeichendeutung gehören, wenn wir einmal in der Lage sein werden, richtig abgestimmte Michael-Feste zu den andern Jahresfesten hinzuzufügen. Das wird aber erst dann möglich sein, wenn das Gewaltige des Michael-Gedankens, das ja heute erst gefühlt wird, wenn das Gewaltige des Michael-Gedankens in eine Anzahl von Seelen übergegangen sein wird, die dann für eine solche Festes-Stimmung den richtigen menschlichen Ausgangspunkt werden bilden können.

Gegenwärtig können wir sozusagen Michael-Stimmungen um die Michael-Zeit dadurch hervorrufen, dass wir uns vorbereitenden Gedanken für eine künftige Michael-Festeszeit der Menschheit hingeben. Und solche vorbereitenden Gedanken werden in uns ganz besonders rege, wenn wir den Blick auf dasjenige hinwerfen, was wir durch so lange Zeiträume hindurch haben wirken sehen, zum Teil auf der Erde, zum Teil in übersinnlichen Welten, um dasjenige vorzubereiten, was im Laufe dieses Jahrhunderts von jenen Seelen, die in Wirklichkeit in rechter Stimmung sich zu der Michael-Strömung hingezogen fühlen, was von jenen Seelen für die Menschheits-Entwicklung geleistet werden kann.



Und dass Sie, meine lieben Freunde, insofern Sie ehrlich hinneigen zur anthroposophischen Bewegung, zu diesen Seelen gehören, das begreiflich zu machen, war ja gerade mein Bestreben in den letzten Wochen und in denjenigen Auseinandersetzungen namentlich, in denen ich über einiges aus dem Karma der anthroposophischen Gesellschaft selber sprach.

Wir können noch auf etwas hinweisen und wollen dies gerade heute tun, was uns Wesenheiten vor die Seele bringt, die innig zusammenhängen und zusammenhängen werden immer noch mit demjenigen, was hier als die Michaels-Strömung geschildert worden ist, den Blick hinwenden auf Wesenheiten, die auf einen grossen Teil der Menschheit, wenigstens in zwei aufeinanderfolgenden Inkarnationen, einen grossen Eindruck machen, Wesenheiten, die sich aber erst für uns, indem wir sie erkennen, als die aufeinanderfolgende Inkarnation einer Wesenheit, zu einem einheitlichen zusammenschliessen.

Wir sehen, wenn wir den geistigen Blick in alte Zeiten zurückwerfen, vor uns innerhalb der jüdischen Tradition die prophetische Natur des Elias auftauchen. Wir wissen, welche zielsetzende Bedeutung für das Volk des alten Testaments und damit für die Menschheit überhaupt diese zielsetzende Kraft des Propheten Elias hatte und wir haben ja darauf hingewiesen, wie im Laufe der Zeit an dem wichtigsten Punkte der Menschheits-Entwicklung die Wesenheit, welche in Elias da war, wieder erschienen ist so, dass ihr die Initiation, die sie haben sollte für die Menschheits-Entwicklung, der Christus Jesus selber geben konnte, wie die Wesenheit des anderen wiederum erschienen ist in Lazarus-Johannes, was ja ein und dieselbe Gestalt ist, wie Sie schon aus meinem "Christentum als mystische Tatsache" ersehen.

Wir haben aber des weiteren gesehen, dass diese Wesenheit wieder erscheint in jenem Weltenmaler, der gerade über das Mysterium von Golgatha so ungeheuer eindrucksvoll seine



künstlerische Entfaltung schweben lassen konnte . Und wir haben dann gesehen, wie dasjenige, was in tief christlichen Impulsen, wie das Wesen des Christentums selber, in Farbe und Form hineindringend, in Raphael lebte, wie das wiedererstand in dem Dichter Novalis, wie aus dem Dichter Novalis dasjenige in wunderschönen Worten sich offenbarte, was in Raphael vor die Menschheit hingestellt wurde in den schönsten Farben und Formen. Wir sehen die Aufeinanderfolge von Wesenheiten, die sich durch den Inkarnationsgedanken zu einer Einheit zusammenschliessen.

Wir wissen, denn ich habe des öfteren auf diese Dinge hier schon aufmerksam gemacht, wie der Mensch, wenn er durch die Pforte des Todes gegangen ist, die Sternenwelten betritt, wie dasjenige, was wir äusserlich im physischen Sinne als Sterne bezeichnen, ganz nur das äussere Zeichen jeweils ist für geistige Welten, die da auf uns herunterschauen, die aber in den Menschheitsentwicklungs-Taten durchaus überall mitwirken.

Wir wissen, dass der Mensch die Monden-, die Merkur-, die Venus-, die Sonnen-, die Mars-, die Jupiter-, die Saturn-Sphäre durchmacht, um, wenn er mit den Wesenheiten dieser Sphären und mit denjenigen Menschenseelen, die auch im abgeschiedenen Leben sind, sein Karma ausgearbeitet hat, wiederum zurückzukehren zu einem irdischen Dasein. Werfen wir von diesem Gesichtspunkte aus einmal einen Blick auf Raphael, wie er durchgegangen ist durch die Pforte des Todes, wie er schon mit seiner auf Erden sternenglänzenden, sternenneuchtenden Kunstlerschaft das Gebiet der Sternenwelten, das Gebiet der geistigen Entwicklung betritt und wir werden Folgendes gewahr, meine lieben Freunde, wir werden gewahr, wie Raphael die Mondensphäre betritt, von denjenigen Geistern, die in der Mondensphäre leben, und die ja die geistigen Individualitäten der



einstigen grossen Urlehrer der Menschheit sind, von deren Weisheit Raphael als Elias noch tief inspiriert war, wir sehen, wie er in Gemeinsamkeit mit diesen Mondenwesen und mit all den Seelen, mit denen er frühere Erdenstufen durchgemacht, durchlebt hat, wir sehen, wie er da sich zusammenschliesst geistig mit alledem, was geistige Erdenursprünge sind, mit all dem Wesenhaften, das ja eine Menschheit und ein göttliches Durchtränktsein des Irdischen erst möglich gemacht hat, wir sehen Raphael sozusagen so echt unter den Seinigen, verbunden mit denjenigen, mit denen er im Elias-Dasein am liebsten zusammen war, weil sie diejenigen waren, die am Ausgange des Erdendaseins diesem Erdenleben das Ziel gesetzt haben.

Wir sehen ihn dann durchwandern die Merkursphäre, wo er mit den grossen kosmischen Heilern zusammen all dasjenige für seine Geistigkeit ausgestaltet, was ihn befähigt hat, in der Anlage schon, so gesundes, unendlich gesundes in Farbe und Linie zu schaffen. Das alles, was er da zum grossen Troste, zur unendlichen Begeisterung für verstehende Menschen auf die Leinwand oder auf die Wand überhaupt gemalt hat, was so lichtglänzend, lichterstrahlend war, das zeigte sich ihm in dem ganzen kosmischen Zusammenhange, in dem es drinnen stehen kann durch den Durchgang durch die Wesenheiten der Merkursphäre.

Und so wurde er, der auf Erden eine solche Liebe zur Kunst entfaltet hatte, der ganz in der Liebe zu der Farbe und zu der Linie aufgegangen ist, so wurde er dann auf die Sphäre der Venus versetzt, die ihn auch liebend hinübertrug zu jenem Sonnendasein, das gelebt hat in seinen uns bisher bekannten Inkarnationen, in jenem Sonnendasein, durch das er als Prophet Elias der Menschheit durch sein Volk die grossen, die zielstrebenden Wahrheiten beigebracht hat.

Wir sehen, wie er in der Sonnensphäre wiederum intim zu leben vermag, jetzt auf eine andere Art als damals, als er des Christus Jesus Genosse auf Erden war, dasjenige, was er durchgemacht hatte, als er von Lazarus durch die Initiation des



über Raphael gedacht haben im Fortschritt der Jahrhunderte. Er erzählt eine Biographie des nach dem Tode von Raphael hier auf Erden lebenden Raphael-Gedankens. Er findet den Zugang zu demjenigen, was geblieben ist von Raphael in der Menschen Angedenken, in der Menschen Verehrung, in der Menschen Verständnis. Er findet nicht die Möglichkeit, das irdische Leben Raphaels zu schildern.

Und nachdem er viermal angesetzt hatte, sagte er: Dasjenige, was man für Raphael persönlich tun kann, ist eigentlich nur dieses, dass man schreibt, wie ein Bild in das andere übergeht, so wie wenn es gemalt worden wäre, von einer übersinnlichen Wesenheit, die eigentlich gar nicht mit ihrem irdischen Leben die Erde wirklich berührt hätte. Die Bilder sind da, und man kann ganz absehen von Raphael, der die Bilder gemalt hat, indem man die Aufeinanderfolge desjenigen, was sich im inneren Inhalte der Bilder ausspricht, indem man dieses wiedergibt.

Und so eigentlich hat Hermann Grimm, als er kurz vor seinem Tode über Raphael nochmals gesprochen hat, nochmals den Versuch gemacht hat, die Feder dazu anzusetzen, auch nur über die Bilder Raphaels gesprochen, nicht über die irdische Persönlichkeit Raphaels. Diese irdische Persönlichkeit Raphaels, sie war ja auch ganz hingenommen und ganz nur dadurch dasjenige, meine lieben Freunde, was Lazarus Johannes dieser Seele gegeben hat, damit es ausfliesse in Farbe und Linie für die Menschheit,

Und so lebte dieses Wesen, es lebte so, dass es gewissermassen dieses Raphael-Leben, wiederum nur mit einer 30jährigen Lebenszeit, noch einmal in Novalis absolvieren konnte. Und so sehen wir Raphael jung sterben, Novalis jung sterben, eine Wesenheit, die hervorging aus Elias-Johannes, in zwei verschiedenen Formen sich der Menschheit darstellend, vorbereitend dadurch in künstlerischer, in dichterischer Weise die Michael-Stimmung, heruntergesandt als Bote von der Michael-Strömung zu den Menschen auf Erden.



Christus Jesus zu dem Johannes geworden ist.

Und wir sehen, wie er in seine kosmische Wandlung des menschlichen Herzens erstrahlen sieht in leuchtender Weltenhelle dasjenige, was er dann in so leuchtendem Lichte hingemalt hat für die Gläubigen des Christus Jesus.

Und wir sehen dann, wie weisheitsvoll durchdringt in der Jupitersphäre dasjenige, was er so auf dem Grunde seines Lebens hatte, wir sehen, wie er in Weisheit zusammenzufassen vermag mit solchen Geistern sowohl wie Goethe zusammen, dem späteren Goethe, wie auch mit solchen Geistern zusammen, die mehr oder weniger auf Abwegen waren, aber doch hinüberführten dasjenige, was Weltenwesen ist, Weltengedanken ist, ins Magische, wie er dort die Grundlegung seines magischen Idealismus hat in dem Miterleben der Evolution des späteren Eliphas Levy. Wir sehen, wie er teilnimmt an alledem, was da drüben in Swedenbor lebte.

Und es ist eines merkwürdig, meine lieben Freunde, tief bedeutsam. Eine an Raphael ganz hingeebene Persönlichkeit: Hermann Grimm, ging vier Mal daran, Raphaels Leben zu schreiben. Niemals kam er, während er Michelangelos Leben so schön abrundete, niemals kam er dazu, Raphaels irdisches Leben wirklich zu zeichnen, sodass er davon befriedigt gewesen wäre. Er hat immer wieder Unvollkommenes nach seiner <sup>eigenen</sup> Auffassung inbezug auf Raphaels Leben gelästet, Hermann Grimm.

Und so erschien dann sein erstes Raphael-Buch, das eine Raphael-Biographie hätte werden sollen. Was ist es? Es bringt einen Wiederabdruck der alten Anekdoten Vasaris über Raphael und es bringt dann nicht die Biographie Raphaels, sondern es bringt etwas ganz anderes, eine Beschreibung desjenigen, was Raphael erst nach seinem Tode auf Erden hier in der Verehrung, in der Anerkennung, in dem Verständnis der Menschen geworden ist. Hermann Grimm erzählt dasjenige, wie die Menschen über Raphael gedacht haben, was die Italiener, die Franzosen, die Deutschen



Und dann sehen wir eben auftauchen die grosse Künstler-  
schaft Raphaels in der hinreissenden, so tief zu Herzen sprechen-  
den Dichtung des Novalis. Alles dasjenige, was durch Raphael  
Menschliche Augen gesehen haben, von dem konnten sich durch-  
dringen menschliche Herzen, als es in Novalis wiedererstand.

Und wenn wir diesen Novalis betrachten, wie klingt das  
von Hermann Grimm so fein empfundene Raphael-Leben gerade in  
diesem Novalis nach. Ihm stirbt seine Geliebte in jungen Jahren.  
Er ist selber noch jung. Was will er, indem sie ihm gestorben  
ist, für ein Erdenleben führen? Er drückt das selber so aus,  
dass er sagt: sein Erdenleben soll sein, ihr nachzusterben.  
Schon will er übergehen ins Uebersinnliche, schon will er das  
Leben des Raphael wieder führen, nicht eigentlich die Erde  
berühren, sondern ausleben möchte er in der Dichtung seinen  
magischen Idealismus, indem er nicht berührt sein wollte vom  
Erdenleben.

Und wie sehen wir, wenn wir dasjenige, was er in  
Fragmente gegossen hat, auf uns wirken lassen, dass es wirkt  
deshalb so tief, weil alles dasjenige, was man in unmittelbarer  
sinnlicher Wirklichkeit vor sich hat, weil alles dasjenige,  
was Augen sehen können und was Augen auf der Erde als schön  
empfinden können, in Novalis Dichtung durch dasjenige, was in  
seiner Seele lebt, als magischer Idealismus, in einem fast  
himmlischen, dichterischen Glanz erscheint. Das unbedeutendste  
Materielle weiss er in seinem geistigen Lichtglanz wieder  
erstehen zu lassen durch seinen dichterischen-magischen  
Idealismus.

Und so sehen wir gerade in Novalis einen glänzenden  
Vorboten jener Michael-Strömung, meine lieben Freunde, die euch  
alle führen soll, jetzt, indem ihr lebt, und dann, indem ihr  
durch die Pforte des Todes gegangen sein werdet, finden werdet  
all diejenigen, auch das Wesen, von dem ich heute gesprochen  
habe, in der geistig-übersinnlichen Welt, finden werdet alle  
diejenigen, mit denen ihr vorbereiten sollt das Werk, das ge-



schehen soll am Ende des Jahrhunderts und das die Menschheit über die grosse Krisis hinausführen soll, in die sie versetzt ist.

Nur dann, wenn dieses Werk, die grosse gewaltige Durchdringung mit der Michael-Kraft, mit dem Michael-Willen, der ja nichts anderes ist, als dasjenige, was vor dem Christus-Willen, vor der Christus-Kraft vorausgeht, um diese Christus-Kraft in der richtigen Weise in das Erdenleben einzupflanzen, nur dann, wenn diese Michaelkraft wirklich siegen kann, über das Dämonen-Drachenhafte, das ihr ja auch gut kennt, und wenn ihr alle, die ihr in dem Lichte auf diese Weise den Michael-Gedanken in euch aufgenommen habt, wenn ihr diesen Michael-Gedanken treuen Herzens und in inniger Liebe aufgenommen habt und bewahrt, wenn ihr versucht, diese Michael-Weihestimmung dieses Jahr zum Ausgangspunkte desjenigen zu nehmen, was euch in aller Stärke, in aller Kraft diesen Michael-Gedanken in der Seele nicht nur offenbaren, sondern in allen euren Taten lebendig machen kann, dann werdet ihr treue Diener dieses Michael-Gedanken sein, dann werdet ihr edle Mithelfer werden können desjenigen, Was im Michael-Sinne durch Anthroposophie in der Erdentwicklung sich geltend machen soll.

Wenn in vier Mal 12 Menschen wenigstens innerhalb der nächsten Zeit der Michael-Gedanke voll lebendig wird, in vier mal 12 Menschen, die aber nicht durch sich selbst, sondern durch die Leitung des Goetheanum in Dornach als solche erkannt werden können, wenn in solchen vier mal 12 Menschen Führer erstehen für Michael-Festesstimmung, dann können wir hinschauen auf das Licht, das durch Michael-Strömung und Michaels-Tätigkeit in der Menschheit in der Zukunft sich ausbreiten wird.

Dass das so ist, meine lieben Freunde, dazu habe ich versucht, mich aufzuraffen, um das in diesen kurzen Worten euch heute wenigstens zu sagen. Für mehr würde heute noch meine Kraft nicht hinreichen. Aber das ist es, was aus den Worten heute zu eurer Seele sprechen möge, dass ihr diesen Michael-Gedanken aufnehmt im Sinne desjenigen, was ein Michael-treues Herz empfinden kann, wenn angetan mit dem Licht-



strahlkleide der Sonne Michael erscheint, der zunächst weist und deutet auf dasjenige, was geschehen soll, damit dieses Michael-Kleid, dieses Lichtkleid, zu den Weltenworten werden kann, die die Christus-Worte sind, die die Weltenworte sind, die Weltenlogos in Menscheits-Logos wandeln können.

Deshalb seien meine Worte heute an euch diese :

Sonnenmächten Entsprössene,  
Leuchtende, Welten begnadende  
Geistesmächte; zu Michaels Strahlenkleid  
Seid ihr vorbestimmt vom Götterdenken.

Er, der Christusbote weist in Euch  
Menschenträgenden, heil'gen Welten-Willen;  
Ihr, die hellen Aetherwelten-Wesen  
Trägt das Christuswort zum Menschen.

So erscheint der Christuskünder  
Den erharrenden, durstenden Seelen;  
Ihnen strahlet euer Leuchte-Wort  
In des Geistesmenschen Weltenzeit.

Ihr, der Geisterkenntnis Schüler,  
Nehmet Michaels weises Winken,  
Nehmt des Weltenwillens Liebe-Wort  
In der Seelen Höhenziele wirksam auf.

---

.//in "Wahrspruchworte  
= erstarrenden